

Von der Vakanz zur Kampfwahl

Wenslingen | Zwei Frauen wollen den Gemeinderatssitz

Die Wenslinger haben sich lange schwergetan, den Sitz im Gemeinderat, der seit dem Abgang von Susanne Meier vakant ist, zu besetzen. Doch nun kommt es am Sonntag sogar zu einer Kampfwahl. Jacqueline Kopp-Steiner und Simone Breitenstein-Scheuner stellen sich kurzfristig für die Wahl zur Verfügung. Das teilt der Gemeinderat mit. Bei der ersten Wahl, die am 21. Mai erfolgte, hatte sich knapp vor dem Wahltag Nathalie Graw um den Sitz beworben. Zu kurzfristig, wie sich hinterher herausstellte, verpasste sie doch das absolute Mehr.

Damit kommt es am Sonntag in insgesamt drei Oberbaselbieter Gemeinden zu Kampfwahlen um einen Sitz im Gemeinderat. In Hölstein treten gleich drei Frauen an: Martina Grossmann und Marina Saladin, die beide parteilos sind, sowie Daniela Tschudin von der SVP. In Oltingen kommt es zu einem Zweikampf zwischen Peter Portmann und Andreas Burri.

Während sich in Niederdorf Mauro del Medico bei einer Einzelvakanz zur Verfügung stellt, hat auch Lauwil mit Raymond Tanner einen offiziellen Kandidaten, wie die Gemeindeverwaltung bestätigt. Auf Gemeinderatsuche befindet man sich auch in Langenbruck, Lupsingen und Rickenbach. Dort wird allerdings erst am 26. November gewählt.

Von Bauern und Pendlern

Baselbiet | Primärer Sektor in Waldenburg am stärksten vertreten

Mehr als jeder achte im Bezirk Waldenburg Tätige arbeitet im Landwirtschaftssektor. Was nach einer hohen Zahl klingt, ist einfach zu erklären.

Michèle Degen

13 Prozent der Beschäftigten im Bezirk Waldenburg arbeiten im primären Wirtschaftssektor, der die Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei umfasst. Dies geht aus einer Erhebung des Amtes für Statistik hervor. Diese Zahl mag gross klingen, vergleicht man sie mit dem kantonalen Durchschnitt, laut dem nur 2,2 Prozent der Beschäftigten im Landwirtschaftssektor tätig sind. In keinem anderen Bezirk des Kantons ist der Prozentsatz so hoch. Nach Waldenburg folgen mit deutlichem Abstand der Bezirk Sissach mit 8 Prozent, Laufen mit 4 Prozent und Liestal und Arlesheim mit jeweils 1 Prozent.

«Das ist eine Verhältnisfrage der Sektoren», sagt Lukas Kilcher, Leiter des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain. Der sekundäre Wirtschaftssektor ist für das Verarbeiten von Rohstoffen zuständig, während der tertiäre Sektor jegliche Dienstleistungen umfasst. «Die in der Landwirtschaft Beschäftigten sind typischerweise standortgebunden, während

Nirgends im Baselbiet sind anteilmässig so viele Personen im Landwirtschaftssektor tätig wie im Bezirk Waldenburg.

Bild Michèle Degen



die Arbeitsplätze der Sektoren zwei und vor allem drei in den Bezirken Arlesheim und Liestal konzentriert sind. In diesen beiden Bezirken ist der primäre Sektor nicht viel weniger vertreten als im oberen Baselbiet.» Folglich sinkt der Anteil der Beschäftigten im primären Sektor und erhöht sich im Bezirk Waldenburg, obwohl die absoluten Zahlen vielleicht gar nicht so sehr voneinander abweichen.

Starke Präsenz im Unterbaselbiet Ganz ähnlich sieht das Andreas Haas, Präsident des Bauernverbands beider

Basel. «Im Bezirk Waldenburg gibt es nicht mehr so viele Arbeitsplätze in der Industrie wie früher», sagt er. «In einigen Gemeinden des Bezirks Sissach, wie Sissach selbst und Gelterkinden, gibt es noch relativ viele Stellen in Industrie und Dienstleistung.» Im Bezirk Waldenburg gebe es hingegen Gemeinden mit grossen Flächen und dementsprechend vielen Landwirtschaftsbetrieben, so Haas über den Unterschied zwischen den Bezirken Waldenburg und Sissach. Der hohe Prozentsatz an Beschäftigten im Landwirtschaftssektor ist also relativ leicht nachvollziehbar, beach-

tet man, dass der Landwirtschaftssektor in den Bezirken Liestal und Arlesheim nicht zwingend kleiner ist als im Bezirk Waldenburg, sondern die Anzahl der Arbeitsplätze der anderen beiden Sektoren deutlich höher ist.

Gewisse Erschliessungsfaktoren würden ein Gebiet mehr oder weniger attraktiv für den sekundären und tertiären Sektor machen, so Kilcher. Daher die starke Präsenz dieser beiden Wirtschaftssektoren im stadtnahen Unterbaselbiet. «Damit steigt dort auch der Druck auf die Landwirtschaftsflächen.»

SCHAUFENSTER | PM MANGOLD HOLZBAU AG, ORMALINGEN

MEHR HÖHE – MEHR RAUM

DIE AUFSTOCKUNG EINER BESTEHENDEN LIEGENSCHAFT MIT DER HOLZSYSTEMBAUWEISE BESCHERT NICHT NUR MEHR WOHN- UND LEBENSRAUM, SONDERN AUCH EINE MARKANTE OPTISCHE AUFWERTUNG. WER MIT PM MANGOLD HOLZBAU AG IN DIE HÖHE GEHT, KANN IN DER REGEL SEIN BAUPROJEKT VON DER PLANUNG BIS ZUM LETZTEN HANDGRIFF IN SECHS MONATEN UMSETZEN.



Aus einem selten benutzten Estrich ist hochwertiger und dank Dachfenstern heller Wohnraum entstanden.



Ansicht vor dem Umbau.

tigten den Entscheid der Wanners für das Unternehmen aus Ormalingen. «Die Architektur und die Umsetzung kommt bei PM aus einer Hand, was sich natürlich auch auf den Preis auswirkt. Das kam uns sehr entgegen», sagt Sandra Wanner. Positiv in Erinnerung bleibt der jungen Familie auch die persönliche Betreuung und die Tatsache, dass während der Bauzeit immer die gleichen Mitarbeitenden – und somit Ansprechpartner – vor Ort waren.

LEICHTER BAUSTOFF

In nur gerade drei Monaten Bauzeit sind die ursprünglich 155 Quadratmeter Wohnfläche zu stattlichen 256 Quadratmetern gewachsen. Während der gesamten Bauzeit wohnten die Wanners in ihrem Haus und mussten sich nie davor fürchten, dass Regenwasser in die Liegenschaft gelangt. Die Holzsystembauweise kommt komplett ohne ein umständliches temporäres Dach über der Baustelle aus. Im Gegensatz zur konventionellen Bauweise gewinnt eine Aufstockung durch Holzbau nicht nur wertvolle Zeit, es entfallen auch allfällige statische Probleme für das bestehende Gebäude aufgrund des leichten Baustoffs. Das Resultat in Lampenberg überzeugt

nicht nur durch den massiven Raumgewinn, sondern auch durch das völlig neue Erscheinungsbild. Das vorher nur notdürftig isolierte Dach hat eine komplette energetische Sanierung erhalten und die Fassadenoberfläche wurde erneuert.

DAS MASS ALLER DINGE

Verdichtung durch Gewinnung an Höhe ist in Sachen Wohnungsbau in der Schweiz zurzeit das Mass aller Dinge. Gerade ältere Liegenschaften werden attraktiver, durch die Möglichkeiten einer Aufstockung, wie das Beispiel der Familie Wanner eindrücklich illustriert. Im städtischen Raum sowie in der Ag-



Durch die Aufstockung gewann die Liegenschaft in Lampenberg nicht nur über 100 Quadratmeter an Wohnfläche, sondern erhielt auch einen völlig neuen Look.

glomeration – aber auch in den ländlichen Gemeinden – wird Bauland zunehmend knapper und unerschwinglicher. Das führt in vielen Gemeinden zur Überarbeitung von Zonenplänen, die Aufstockungen möglich machen, um so für mehr Wohnraum zu sorgen. Im Falle der Wanners aus Lampenberg wurde der Lebensraum der dreiköpfigen Familie durch ein grosszügiges Bad, zwei grosse und helle Zimmer sowie eine offene Galerie mit Treppenaufgang vom bestehenden Wohnzimmer her erweitert. Die grossen Dachfenster in den Zimmern ermöglichen eine optimale passive Nutzung der Sonnenenergie.

AUS ALT MACH NEU

Die PM Mangold Holzbau bringt ihr planerisches, architektonisches und praktisches Know-how vom Systemhausbau, dem Dach- und Treppenbau und sämtlichen Schreinerarbeiten voll und ganz ins Thema Aufstockung mit ein. Ein Grossteil der Arbeiten wird durch die PM Mangold Holzbau selbst geleistet, weitere Leistungen wie die Haustechnik werden von PM im Sinne eines Generalunternehmens übernommen, so dass die Kunden alles aus einer Hand und jederzeit einen kompetenten Ansprechpartner haben, der den Überblick hat. Wie beim Systemhausbau von A bis Z geniessen auch bei Aufstockungen die individuellen Gegebenheiten und Wünsche einen hohen Stellenwert. Speziell bei Aufstockungen ist es den PM-Fachleuten ein wichtiges Anliegen, dass die alte Bausubstanz mit den neuen Elementen harmonisiert. So auch bei den Wanners in Lampenberg, wo weder aussen noch innen die Übergänge sichtbar sind. Verfolgen Sie die Aufstockung der Wanners in Lampenberg – sowie weitere Projekte – auf www.pm-holzbau.ch.



PM Mangold Holzbau AG
Hemmikerstrasse 55
4466 Ormalingen
Tel. 061 985 91 00
Mail: info@pm-holzbau.ch

IN DREI MONATEN ZU 100 M² MEHR WOHNRAUM

Die Eckdaten zur Aufstockung des Einfamilienhauses in Lampenberg:

Baujahr bestehendes Gebäude	1973
Bauzeit gesamt	3 Monate
Wohnfläche vorher	154 m ²
Wohnfläche nach Aufstockung	256 m ²
Baukosten pro Kubikmeter	CHF 900.–